

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Saubanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

No. 6. Mittwoch, den 8. Februar 1854.

Die neue preussische Erwerbung.

Die bis jetzt höchst unbekannt und unberühmt ge-
wessene Jahde ist durch die Erwerbung des Jahde-Meerbusens
von Seiten Preussens zur Anlegung eines Kriegs-
hafens plötzlich weltberühmt worden. Sie liegt in
der Mitte zwischen der Elbe und der Gms, also an
einer Stelle, von der die Mündungen der Elbe, der
Gms und der Weser beherrscht werden können. Die
Jahde bietet auf der ganzen deutschen Nordseeküste
den einzigen Punkt, auf welchem die Natur zur An-
legung eines Kriegshafens die nöthigen Vorarbeiten
geliefert hat. Sie ist in ihrer ganzen Länge von der See
bis in den Meerbusen hinein alle Zeit für Schiffe
jeder Größe fahrbar, denn ihre Tiefe beträgt von
der See bis zu der zum Kriegshafen bestimmten
Stelle bei Heppens allenthalben bei niedrigster Ebbe
31 Fuß, in der tiefsten Stromrinne sogar 42—48
Fuß, welche durch die alle 12 Stunden regelmäßig
wiederkehrende Fluthhöhe noch um 11—12 Fuß ver-
mehrt werden. Im eigentlichen Jahdebusen, welcher
etwa 4 □ Meilen Flächeninhalt umfaßt, theilt sich
der tiefe Jahdeschlauch von Heppens und Eckwarden
an, zwischen welchen Orten er seine größte Einengung
hat, aufwärts in mehrere Arme, welche durch feste
Sandlagerungen von einander getrennt sind und mit-
telst Schleusen das in dem umliegenden Binnenlande

während jeder einzelnen Fluthperiode angesammelte
Wasser abführen.

Der Meerbusen, in den sich kein Fluß von Bedeu-
tung ergießt, ist ringsum durch künstliche Bedeichung
eingeschlossen und hat daher auch keine andere Strö-
mung als die durch die ab- und anlaufende Fluth,
welle hervorgerufene. In den Hauptströmungen der
Ebbe und Fluth friert das Wasser der Jahde niemals
fest zu, weil es den vollen Salzgehalt des Seewassers
hat. Die Jahdeefahrt kann durch Batterien auf
den vorspringenden Küstenpunkten vollständig be-
herrscht werden. Dieser Umstand ist von ganz beson-
derer Bedeutung. Aus diesem Grunde stationirten
zur Zeit der französischen Continentsperre englische
Kutter, Briggs und Fregatten sehr häufig in dem
Jahdebusen. Als später das Napoleonische Kaiser-
reich bis an die Ostsee reichte, ging Frankreich damit
um, die Jahde zur Anlegung eines befestigten Kriegs-
hafens zu benutzen. Dieses Verfahren wurde nur
durch den russischen Krieg und den darauf folgenden
Sturz Napoleons verhindert. Bei Heppens und
Eckwarden waren bereits Schanzen errichtet und ein
Kanal, welcher die Gmsmündung mit der Jahde
verbinden sollte, war bereits abgesteckt und theilweise
gegraben.

Sehr günstig für die Anlegung des Kriegshafens
in der Jahde ist auch der Umstand, daß sie weder einen